

versichere, daß mich ihre Versuchungen und Schmähungen so viel gelehrt haben, daß ich es um aller Welt Schätze nicht entbehren wollte. Brüder! laßt uns miteinander unsern Lauf vollenden, und nicht müde werden! Laßt uns männlich und stark werden im Glauben, und brünstig in der Liebe! Laßt uns unsern ganzen Sinn in das Ewige setzen, und durch den Glauben an den Mittler alles unser Thun in Gott wirken; damit wir uns nicht scheuen dürfen mit demselben an das Licht zu kommen! Laßt uns den Wandel im Licht erwählen, nach dem der Vater sein Angesicht zu uns gewandt hat in Christo, damit wir Gemeinschaft haben mit dem Vater und dem Sohne!

Von dem Gefühle der Gnade Gottes.

Hierüber schrieb uns ein Freund folgendes: „So unaussprechlich süß das Gefühl der Gnade Gottes ist; und so wenig man es dem, der es einmal geschmacket, verdenken kann, wenn er dessen öftere Wiederholung sich wünschet; so findet es doch Gott nicht gut, uns dessen in unserm jetzigen Zustande zu oft oder gar beständig zu gewähren. Wir würden uns alsdann in dieses Leben gar nicht finden; und, wie ich glaube, würden die Leiden bey den meisten ihren großen Nutzen nicht haben. Ein Wafahl ins Fleisch ist dem besten Christen zuweilen heilsamer. Wir bedürfen hienieden noch allzuvieler Läuterungen und Demüthigungen; womit sich ein beständig fühlbarer Genuß der Liebe

Gottes nicht vertragen könnte. Durch die Gewohnheit würde diese Erquickung auch nicht so hoch geschätzt, als zur Zeit der Trübsal, wann uns um Troste bang ist, und uns das Gefühl der Sünde niederschlägt. Da ist eine Stärkung nöthig; und wird niemals versagt, wenn man sie ernstlich suchet. Wer das süße Gefühl vor andern hätte, könnte sich leicht erheben, und desto tiefer fallen. Wir wollen uns demüthig an den Brosamen begnügen, die von des HErrn Tische fallen. Und wenn sie auch zur Zeit der Noth fehlen wollen: so wollen wir uns an den Verheißungen vest halten. Selbst das Gefühl des Elends, worein wir durch die Sünde gerathen sind, ist ein Beweis des Glaubens. Mangelt das süße Gefühl: so haben wir doch das Gefühl des Elendes; und können uns auch daraus der Gegenwart des Geistes trösten. Ohne Glauben würd' ich mein Sündenelend nicht schmerzlich fühlen, noch mit Paulus um Erlösung vom Leibe dieses Todes stehen. Nimmt mir nur der HErr das Gefühl des Elendes nicht: so bin ich zufrieden. Ewige Freude wird einst schon folgen."

